



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 42.

Welzheim, Sonntag den 18. März 1894.

28. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden auf den Ministerialerlaß, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vom 1. März 1894, (Min.-Amtsbl. Nr. 5 S. 53 ff.) insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß das Oberamt und der beamtete Tierarzt von jedem Neuausbruch der Seuche in einer zuvor seuchenfreien Gemeinde auf kürzestem Wege — telegraphisch oder durch Expresboten — zu benachrichtigen ist, da der Erfolg der seuchenpolizeilichen Maßregeln wesentlich davon abhängig ist, daß dieselben mit thunlichster Beschleunigung getroffen werden.

Den 15. März 1894.

K. Oberamt.
Reusch, Amtm.

Vom Landtag.

Stuttgart, 16. März. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Nachmittags-sitzung die Einzelberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten, fort. Wie in gewohnter Weise brachten die Abgeordneten Gröber und Dr. Kiene zu den in Beratung stehenden Artikeln zumeist Abänderungsanträge ein, mit denen sie aber auch heute wenig Glück hatten. Unter anderem wurde der Antrag Kienes abgelehnt, die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrats der Pensionskasse von 9 auf 5 zu verringern.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. Welzheim, 16. März. Ein Bauer in Gebenweiler schlachtete gestern ein Schwein, welches totes Gewicht 542 Pfund hatte und 240 Pfund Speck ergab.

Muthlangen, 16. März. Der 13jährige Sohn des Dekonomen B. stürzte gestern so unglücklich durch das Garbenloch auf den Scheunenboden, daß er bewusstlos weggetragen werden mußte und bald darauf den Verletzungen erlag. Die Eltern sind infolge dieses Unglücksfalles schwer heimgesucht und fast untröstlich.

Württemberg.

Löwenstein, 15. März. Letzten Sonntag wurde während des Vormittagsgottesdienstes in der Wohnung einer hiesigen Familie eingebrochen und aus einer unverschlossenen Schublade 100 Mark entwendet. Der Dieb wurde entdeckt, nachdem er bereits einen Teil des Geldes für sich verbraucht hatte.

Magold, 15. März. In Ettmannsweiler brannte vorgestern das Wohnhaus und die Scheuer des Holzhauers Weißer ab. Das Feuer soll ein 5jähriges Kind verursacht haben, das mit „Hölzchen“ spielte.

Reutlingen, 14. März. Ein schweres Unglück geschah heute durch unvorsichtiges Hand-

haben einer Flasche mit Petroleum. Eine Frau in der Albstadt wollte mit diesem das erlöschende Feuer im Zimmerofen wieder anfachen, kam aber dabei der Glut zu nahe, wobei die Flasche explodierte und das brennende Erdöl sich nun über die Frau ergoß. Um Hilfe rufend, lief diese, in Flammen gehüllt, nun im ganzen Hause umher, bis endlich der Hausbesitzer herbeieilte, sie zu Boden warf und mit einer Bettdecke die Flamme erstickte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen wird.

Reutlingen, 15. März. Die, wie gemeldet, gestern durch eine Petroleumexplosion schwer verletzte Frau Ihle ist gestern abend 1/2 9 Uhr ihren Brandwunden im Bezirkskrankenhaus erlegen.

Sulz a. N., 14. März. Gestern abend brannten in dem benachbarten Holzhausen die beiden aneinanderggebauten, den Bauern Jakob Käß und Fr. Kausser gehörenden Wohn- und Dekonomiegebäude ab. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wiesentetten, Ob. Horb, 15. März. Ein ebenso schrecklicher, als auch bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich letzten Mittwoch zwischen hier und Imnau. Der Schweinehändler Reinhard Epple von hier, welcher auf dem Balingen Schweinemarkt war, fuhr nachts gegen 11 Uhr, mit seinem einspännigen von einem total blinden Pferde gezogenen Gefährt von Imnau weg nach Hause. Das Pferd geriet, weil E. jedenfalls etwas eingeschlummert sein mag, ungefähr 5 Minuten von letzterem Orte entfernt, auf eine sich links abzweigende Straße, auf welcher das Pferd alsbald neben den Weg kam. Das Gefährt samt Insasse stürzten die ungefähr 2 Meter hohe Chauffee hinunter. Da das Pferd mit seiner ganzen Schwere rückwärts auf das Gefährt fiel unter welchem Epple lag, so trat bei letzterem der Tod sofort ein. E. hatte einen Genickbruch erlitten. Andern Morgens fanden den Bedauernswerten Marktbesucher, welche auf den Markt nach Empfingen gingen,

in seiner schrecklichen Lage. Sie hoben das Gefährt weg und bargen die verstümmelte Leiche. Der so schrecklich ums Leben Gekommene hinterläßt eine Wittve und 6 Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Der Reichstag hat den russischen Handelsvertrag endgültig in der Gesamtabstimmung durch Erheben von den Sitzen mit sehr beträchtlicher Mehrheit angenommen.

— Der Bundesrat überwies die Vorlage, betreffend Ausprägung von Reichsilbermünzen, den zuständigen Ausschüssen.

Frankfurt, 16. März. Die Fr. Btg. meldet aus Barcelona: Gestern morgen 1/2 6 Uhr stieß in der Nähe von San Martin da Provenzale ein Straßenbahnzug, bestehend aus Maschine und 4 Wagen, an einer Kreuzung mit einer Lokomotive der Nordbahn zusammen. 2 Wagen wurden zertrümmert, 2 Personen getötet, 16 verwundet, darunter 4 schwer.

Ausland.

Paris, 15. März. In der Madeleinekirche wurde hinter der Thür des Haupteinganges eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurde der Urheber des Attentats getötet.

Paris, 16. März. Die Polizei glaubt, daß der Urheber des Madeleine-Attentats der ausgewiesene 40jährige aus Belgien gebürtige Anarchist Pauwels ist. Ein an seine Mutter gerichteter aufgefundenener Brief wird die Feststellung der Identität ermöglichen.

Paris, 16. März. Die Polizei glaubt, der Urheber des Attentats von St. Madeleine ist der ausgewiesene, vierzigjährige, aus Belgien gebürtige Anarchist Pauwels. Ein an seine Mutter gerichteter, aufgefundenener Brief wird die Feststellung der Identität ermöglichen. — Extrablätter besagen, Pauwels sei ein intimer Freund des bekannten Anarchisten Paul Reclus gewesen. Die Hotelbesitzer von der

Rue Saint Jacques und St. Martin erkannten in der Leiche nicht den Urheber der betreffenden beiden Bombenattentate. Die drei Verhafteten sind der Kammerdiener Roguel, der Gärtner Saguet und der Straßenverkäufer Mausef. Letzterer kam mit einer tiefen Schenkelwunde in eine Apotheke und gab an, er habe beim Uebersteigen des Gitters an der Madeleinekirche sich verletzt. Er verwickelte sich jedoch beim Verhör in Widersprüche.

Paris, 16. März. Die durch das gestrige Attentat entweihte Madeleinekirche wurde heute vormittag durch den Erzbischof von Paris neu geweiht. In der ganzen Bevölkerung herrscht große Aufregung. Mehrere Morgenblätter verlangen energische Maßregeln, insbesondere die Abführung aller bekannter Anarchisten in Präventivhaft.

London, 16. März. Der Dampfer „Olympia“ nach Philadelphia unterwegs ist mit voller Ladung und 30 Mann Besatzung untergegangen.

Buenos Ayres, 16. März. Meldungen aus Sao Paulo zufolge bemächtigten sich die Aufständischen unter General Saravia der Festung Jtarate, welche mit 3000 Mann Besatzung kapitulierte.

Verschiedenes.

Von der obern Nagold, 15. März. Die Diphtheritis herrscht noch da und dort in bedauerlicher Weise. In der Stadt Nagold hat nun der Schneider Klais alle seine Kinder, 6 an der Zahl, durch diese schreckliche Krankheit verloren.

München, 16. März. Ein in der hiesigen Kreisirrenanstalt internierter Bürger fand am Samstag durch Leichtsinns des Pflegers einen qualvollen Tod. Der Patient mußte nämlich nach dem Bade mit Spiritus eingerieben werden, wozu sich der Pfleger eine Cigarre anzündete. Durch eine Explosion, die erfolgte, erlitt der Patient so schwere Brandwunden, daß eine herbeigeeilte Frau ihn nur mehr als Leiche traf. Der Fall wurde der Staatsanwaltschaft mitgeteilt. Der schuldige Wärter wurde nur in eine andere Abteilung versetzt.

Feuilleton.

Simson und Absalom.

Criminalroman von Th. von Groven.
(Fortsetzung.)

„Wenn ihr zaudert, so wird Euch die Flucht abgesperrt,“ versetzte ihr Bruder.

„Und Du?“

„Ich bleibe zurück, um sie zu decken.“

Die Seele Helenens sträubte sich gegen die Flucht, doch gelang es dem Bruder alle Bedenklichkeiten zu zerstreuen, als er ihr den Grund mitteilte, weshalb er von dem Vater verstoßen sei.

Der Kommerzienrat hatte damals ein junges Mädchen gesehen und ihrer, wie jeder Schönheit begehrt. Sie war die Tochter eines bankrotten Kaufmannes, der sich in der Verzweiflung den Hals abgeschnitten hatte, und lebte mit ihrer Mutter in großem Glend, doch heiteren Herzens. Sie hatte sich mit einem vor trefflichen Manne verlobt, der sie in kürzester Zeit zum Altare führen wollte. Philipp Arterwald bestach die Mutter.

„Ich hatte Nachricht davon erhalten,“ fuhr Waldemar in seiner Erzählung fort: „Ich beschwor ihm von seinem Beginnen abzusehen. Er verachtete mich und meine Sentimentalität. Ich wurde dringend. Er hieß mich schweigen, denn er dulde keine Empörung und Rebellion. Ich versuchte das Mädchen zu warnen, das schlug dem Fuß den Boden aus, der Bruch zwischen Vater und Sohn trat ein.“

„O, seine unselige Leidenschaft für die Weiber,“ rief Helene aus.

„Nicht ohne Bangen ließ ich Dich in der Gewalt unseres Vaters zurück, aber ich fand in dem betrogenen Bräutigam des Mädchens, um dessen Willen ich verstoßen war, einen Mann, der an meiner Statt über Dich wachen wollte. Er berichtete mir stets über Dich. Fast hätte ich meinem Vater alles vergeben, da ich von Deiner bevorstehenden Verlobung mit Friedrich vernahm. Nur zubald erfuhr ich, daß er wie ich verstoßen sei, weil er sich bei schändlichen Gründungen nicht mißbrauchen ließ. Ich eilte ihm entgegen — er fand in mir einen Freund, hatte mir doch das Glück gelacht, brauchte ich doch nicht um des Tages Notdurst mehr zu ringen.“

„Hier fiel Friedrich dem Erzähler lebhaft in die Rede. „Er ebnete mir die Wege, so daß ich in zwei Jahren schon zurückzuführen gedachte, um Dich in mein Haus zu holen. Da überraschte uns die Unglücksbotschaft, daß Dein Vater Dich meinem Bruder zu geben beabsichtigte. Es duldete nun weder Deinem Bruder noch mich jenseits des Oceans, wir kamen zurück.“

„Und nun wähle,“ sprach Waldemar. Helene reichte den beiden Männern die Hände. „Wohl,“ sagte sie, „zu den verlorenen Söhnen kommt die verlorene Tochter.“

Julius Karberg war an dem Hause, gegen das Waldemar Arterwald ihn geschleudert hatte, zusammengesenken. Er erhob sich in unsagbarer Wut, seine Zähne knirschten, seine krampfhaft geballte Faust hob sich drohend hinter Franz Waldner.

„Das sollst Du mir bezahlen, nichtswürdiger verdammter Schurke!“ rang es sich aus seiner Brust hervor. „Er hat mich einen Spion genannt — wohl, ich will einer sein.“

Da legte sich ein Arm in den seinen, ja klammerte sich an ihn fest. „Bravo, junger Freund, bravo,“ tönte es ihm an das Ohr. Er wandte sich um und sah den Assessor Theodor Glückstein, Helenes Bräutigam, vor sich. Er schreckte zusammen, ihm war es, als habe Satan seine Krallen gegen ihn ausgestreckt.

„Wo kommen Sie her?“ fragte er.

Theodor Glückstein gab auf die Frage keine Antwort, sondern sagte: „Ich wäre Ihnen gern zu Hilfe gekommen, als der Schurke Sie niederschlug; aber ich traf zu spät ein.“

„In der That?“ antwortete der Student finster. „Ich glaube, bei Ihrem guten Willen wäre es geblieben, wenn der Nichtswürdige sich nicht entfernt hätte.“

„Nun ja,“ meinte der Assessor und zuckte die Achsel. „Welche Hilfe hätte ich Ihnen auch gegen diesen Riesen leisten können, ich mit meiner kleinen, schwächtigen Gestalt?! Hätte ich übrigens gewußt, daß der hinterlistig Niedergeschlagene ein Bekannter war, ich würde keinen Augenblick gezögert haben, Ihnen zu Hilfe zu eilen.“

„Ein Bekannter?“ bemerkte Karberg. „Sie erinnern sich wirklich noch meiner.“

„Und weshalb soll ich das nicht?“ fragte der Assessor dagegen.

„Weil man mich Ihnen gestern vorzustellen unterlassen hatte,“ antwortete der Student.

„Mein Vetter der Kommerzienrat, hatte wahrscheinlich geglaubt, daß der arme Verwandte es sich zur Ehre anrechnen müsse, in sein Haus geladen zu werden: den Namen Karberg auszusprechen, schien ihm unnötig.“

„Her Karberg, Ihre scharfe Bemerkung zeigt von scharfem Verstande.“

„Sehr verbunden Herr Assessor,“ erwiderte der Student, doch ließ sich Theodor Glückstein durch den kalten Ton nicht zurückschrecken.

„Sie haben meine Braut und meinen Bruder ebenfalls erkannt,“ fuhr er in dem Gespräch fort.

„Fräulein Helene Arterwald in der That,“ antwortete Karberg, „Ihren Bruder hatte ich vordem nicht gesehen.“

„Er war es — ich gebe Ihnen die Versicherung, daß er der Verworfene war.“

„Aus dem Gespräche meinte ich es vernehmen zu können.“

„Und wie lautete dasselbe?“ Bei diesen Worten hatte der Assessor ein Notizbuch hervorgezogen und war unter die Laterne getreten, um sich so Bemerkungen zu machen. „Was berichten Sie mir?“

„Ihnen nichts,“ antwortete der Student und wollte sich entfernen.

„Auch wenn ich mich Ihnen als Freund erweisen wollte?“

Julius Karberg richtete sich bei diesen Worten des Assessor stolz auf, der sogleich einlenkte und sein Notizbuch in die Tasche steckte, als er den Mißgriff, denn er gethan hatte, bemerkte.

„Ich will Sie nicht beleidigen!“ rief er aus. „Das wäre eine Dummheit, der Sie mich nicht für fähig halten werden. Ich möchte Ihnen aber mein Inneres erschließen. Das ist freilich hier auf der Straße nicht wohlgehan. Lassen Sie uns in dieses Weinlokal treten. Sie sind mein Gast — keine Einwendung bitte ich.“

Freundlich und geschmeidig zog er ihn in das Weinlokal, wo der Assessor, nachdem eine Flasche Burgunder vor ihnen stand, im weinerlichen Ton zu reden begann. „Sie können es nicht ahnen, wie es schmerzt, von einem geliebten Wesen hintergangen zu werden. Ich kann es nicht glauben, daß es meine Braut Helene war, die wir mit dem verkommenen Menschen, meinem Bruder, sahen.“

„Leider war sie es,“ antwortete der Student, der durch die larmoyante Miene Theodors gerührt wurde; „aber nach den Worten und dem Gespräche schien sie an der Zusammenkunft nicht schuldig zu sein, welche die erste nach seiner Rückkunft war. — Ihr früherer Geliebter —“

„O, nennen Sie den Verworfenen nicht Helenes früheren Geliebten,“ unterbrach Theodor Glückstein die Rede. „Helene war noch ein halbes Kind, als er sich aus Europa entfernen mußte.“

„Hat er ein Verbrechen begangen?“ fragte Julius.

„Aus Verwandtschaft spricht man nicht gern davon,“ meinte Theodor mit einem Seufzer. „Glauben Sie mir, daß mein Vater seinen Sohn nicht ohne Grund verstoßen hat. Ich habe mich von Friedrichs Schuld unterrichtet. Ich schauderte und betete zu Gott, daß ich das Antlitz des Verfluchten nicht wiedersehe. Der Himmel hat mein Gebet nicht erhört.“ Trotz seiner Rührung vergaß er nicht, Karbergs Glas zu füllen und ihn zum Trinken zu nötigen. Dann fragte er, ob Friedrich und Helene von Flucht gesprochen hätten. Julius Karberg gab die Versicherung, daß kein Wort in dem Gespräche darauf hingewiesen hätte. Bei dieser Kunde übersog Theodors Gesicht ein Schimmer der Befriedigung.

„Um was handelte es sich aber?“ fragte er. Der Student teilte es ihm mit.

Nun kaum der Assessor auf Waldner, den der junge Mann fordern müsse.

„Gewiß,“ rief dieser. „Sie sollen mich einen dummen Jungen schelten, wenn er mir nicht vor die Klinke treten muß. Noch heute werde ich einen Freund aufsuchen, der mir als Carteltträger dienen soll.“ Mit diesen Worten verließ er die Weinstube.

(Fortsetzung folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Die Oberamts-Sparkasse Welzheim

kann jeder Zeit **Anleihen** zu **billigem** Zinsfuß abgeben. Infor-
mationscheine wollen eingesandt werden.

Cassier **L u g**.

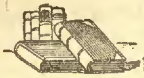
Pfahlbrunn,
Gerichtsbezirks **Welzheim.**

Fahrris-Verkauf.



In der Nachlasssache der
**Jakob Bader, Aus-
dingers Witwe Rosine geb.
Hinderer,**

kommt in deren Wohnung in **Manholz**
die vorhandene **Fahrris** bestehend in



**Büchern, Kleidern, Betten, Leinwand,
Küchengeräth, Särgeinwert und allge-
meinem Hausrat, sowie circa 4 Rm.**

Delz

am Montag den 19. ds. Mts.

von vormittags 9 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.

Den 13. März 1894.

Waisengericht.

Vorstand: **M ö h n e r.**

A l t h r u t h.

Reisig-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

Gründonnerstag den 22. März nachm. 1 Uhr
bei **Wirt Klunzinger** in **Gebentweiler** ein größeres Quantum **Nadel-
Reisig** und sind Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Karl Weigele.

Welzheim.

Regen- Schirme

in großer Auswahl, nur gute Ware, empfiehlt

Matth. Klenk.

Das Ueberziehen von alten Gestellen wird schnell ausgeführt.
Kleine Reparaturen von mir gekauften Schirmen kostet nichts.

Zugleich empfehle ich noch eine schöne Auswahl in **Spazier-
stöcken** sehr billig.

Der **Obige.**

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz



in Gebinden von No. 50, 25 und 12 1/2 kg und
in Blechbüchsen von No. 6 und 3 kg erhältlich.
Diejenigen Hausfrauen, welchen daran gelegen
ist, in ihren Haushaltungen

**nur das allerbeste und
feinste Schweinesfett**

zu verwenden, wollen in dem nächstgelegenen besseren Spezereigeschäft aus-
wählen.

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz

verlangen. Wenn solches nicht erhältlich ist, wende man sich um Mitteilung
der Bezugsquellen direkt an

Julius Weissenstein & Co., Heilbronn a/N.

Weitere Niederlagen werden allerorts errichtet.

Welzheim.

Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

bester und gesündester **Kaffee-Zusatz**, empfiehlt in 1/2 Kilo-Packet
45 Pfennig, 1/4 Kilo-Packet 25 Pfennig

Albert Zweigle.



Matthäus Klenk

Sattler & Tapezier

WELZHEIM.

**Fertige Sopha und Bettrösch,
Woll- und Seegras-Matrazen**

unter Garantie guter Ware sind fortwährend zu haben

bei **Obigem.**

Ernährungs- Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die **Ihrige** empfohlen
zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatieren kann.
Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht an-
zuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein
Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre.
Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die über-
mäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast
immer zu Hause. **Louise Morel in Genf.** Man adressiere:
„Karrer-Gallati, Spezialist, Konstanz.“

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit **Postdampfern**
wöchentlich einmal.
Seeausfahrt mit
Schnelldampfern 6-7 Tage.
mit **Postdampfern**
9-10 Tage.

Bremen - Amerika.
Bremen - Amerika.
Bremen - Ostasien.
Bremen - Australien.

Nähere Auskunft durch
Geirr. Aug. Bilsinger in Welzheim,
B. Bilsinger in Vorch,
G. G. Preuninger in Rudersberg.

Rudersberg.

Einen wohlgezogenen

Jungen

nimmt unter günstigen Beding-
ungen in die Lehre

**Theodor Hinderer,
Bäder.**

Kaisersbach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

**G. F. Abele,
Schuhmacher.**

Welzheim.

Prima Qualität
guten schnittreifen

Backsteinkäs,

sowie saftigen frischen

Halbmenthaler

empfehlen bestens

D. Jung.

Welzheim.

Linjen,

empfehlen

Geirr. Aug. Bilsinger.

Alfdorf.
Dienstag den 20. März
gleibis

Kaff

und rote Ware

bei Ziegler Knödler.

Welzheim.

Ungefähr 25 Ztr.

Heu u. Oehmd,

sowie 30 Ztr. rote und gelbe

Stedkartoffel

hat zu verkaufen

Schallmüller

z. „Rose.“

Luzenberg.

Guten reinen

Schleuderhonig

hat zu verkaufen

Gotth. Ginderer

zur „schönen Aussicht.“

Einen schönen

Webstuhl

hat zu verkaufen

Obiger.

Lorch.

Ein Quantum

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Matthäus Funk.

Reisfuttermehl

von H. 3. an nur waggontweise.

G. & D. Lüders,

Dampfweismühle, Hamburg.

Mäuse, Ratten

werden schnell und sicher ge-
tölet durch Apoth. Freyberg's
(Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und
Geflügel unschädlich. Wirkung
tausendfach belobigt. Dos.
0,50, 1,00 und 1,50 in der
Apothete in Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher
Lust hat, die Schneiderei zu
erlernen, findet Lehrstelle.

Näheres zu erfahren bei der
Redaktion.

Eine frische Sendung

Zwiebel

ist eingetroffen bei

G. Hohly.

Friedrich Kuhnle

Pauline Birkle

Verlobte

Welzheim im März 1894.

Welzheim.

Große Auswahl in

Gesangbüchern

von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden,
Vatenbriefe, Bildchen, Album & Albumbilder,
Geldbeutel, Schul-, Schreib-, Notiz-, Gebet- & Predigt-
Bücher, Schreibmappen, Brieftaschen, Bürsten- und
Schultaschen u. s. w. empfiehlt billigt
Chr. Gschwindt, Buchbinder.

Welzheim.

Meiner werten Kundschaft diene zur Nachricht, daß
die neuesten Fassonen von

Damen- und Kinder-Hüten

eingetroffen sind und lade ich zu gefälligem Besuche höflichst
ein.

Pauline Trukenmüller.

Gausmannsweiler — Ebnisee.

Am Ostersonntag den 25. März

Eröffnung

der „Wirtschaft zur Waldburg“
(beim Ebnisee)

bei ausgezeichnetem

Vaihinger Bier,

wozu jedermann freundl. einladet.

Johann Münz.

NB. Die Wirtschaft ist heizbar und jeden

Tag geöffnet.

Welzheim.

Baumwollgarne,

Hätelgarn, Hätelgaden, Wollgarne, Terneauwolle,
Stramin etc.

empfehl

Albert Zweigle.

Welzheim.

Tricottailen

zu billigsten Preisen bei

Albert Zweigle.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Gausmannsweiler.

Schönen

Saathaber

(mit Trieur gereinigt)

hat zu verkaufen.

Gutsbesitzer Fritz.

Fornsbach.

200 Zentner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

J. G. Röngeter,

Schafhalter.

! Bester Kaffee-Ersatz der Welt!
hergestellt aus den feinsten Cerialien, in eigener Weise zubereitet,
übertrifft dieser Kaffee alle bis
jetzt existierenden Fabrikate und
ist zum Lieblingsgetränk geworden
bis in die feinsten Kreise. Unser
Kaffee ist ebenso gesund und
nährend, aber viel wohlgeschmecker
als Malzkaffee, und wird von
vielen Aerzten als bester Kaffee-
Ersatz empfohlen. Wer unseren
Kaffee kennen gelernt hat, bleibt
unser Kunde für alle Zeit. Damit
sich jede Hausfrau selbst von der
Güte unseres Fabrikats überzeugen
kann, versenden wir Probefistchen
à 10 Pfd. brutto für 3 M. 50 Pf.
franko per Nachnahme. Hier nur
zwei Zeugnisse, aus vielen Tausen-
den herausgerissen. „Schicken Sie
mir sobald als möglich wieder
50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz
vorzüglich, schmeckt besser als
Bohnenkaffee, und verbeizet sich
hier immer weiter. Achtungsvoll
Spiegelhalter, Polizeibeamter in
Liptingen (Baden).“ „Schon wieder
bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüg-
lichen Kaffees. Derselbe wird nicht
nur von den ärmeren Leuten wegen
seiner außerordentlichen Billigkeit,
sondern auch von den Wohlhabenden
wegen seiner Güte getrunken,
z. B. Bürgermeister Böder in Tauber-
scheldenbach (Bayern).“

Fabrikts-Adresse:

Ludwig Boor & Co.,

Fischbach a. d. Nahe.

Welzheim.

Ein einfaches, ehrliches

Mädchen

für Haushaltungsgeschäfte
sucht

Frau Bierbrauer Wörner.

Unterurbach b. Schorndorf.

Ein Wagner

findet sofort dauernde Arbeit bei

A. Grünwald,

Schmied und Wagner.

Welschtornmehl

I. Qualität empfiehlt

G. Hohly.

Künstliche Zähne. Plombieren der Zähne. Rationelle Behandlung kranker Zähne.

Zahn-Atelier von Alex. Gutowski, Gmünd, kalter Markt Nr. 10 1. Stock.

Schmerzlose Zahnextraktionen. — Sprechstunden von 8—5 Uhr. — Richten schiefstehender Zähne.